Lindenhofpost : Beilage zu den Blättern für Krankenpflege

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Blätter für Krankenpflege = Bulletin des gardes-malades**

Band (Jahr): **30 (1937)**

Heft 12

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

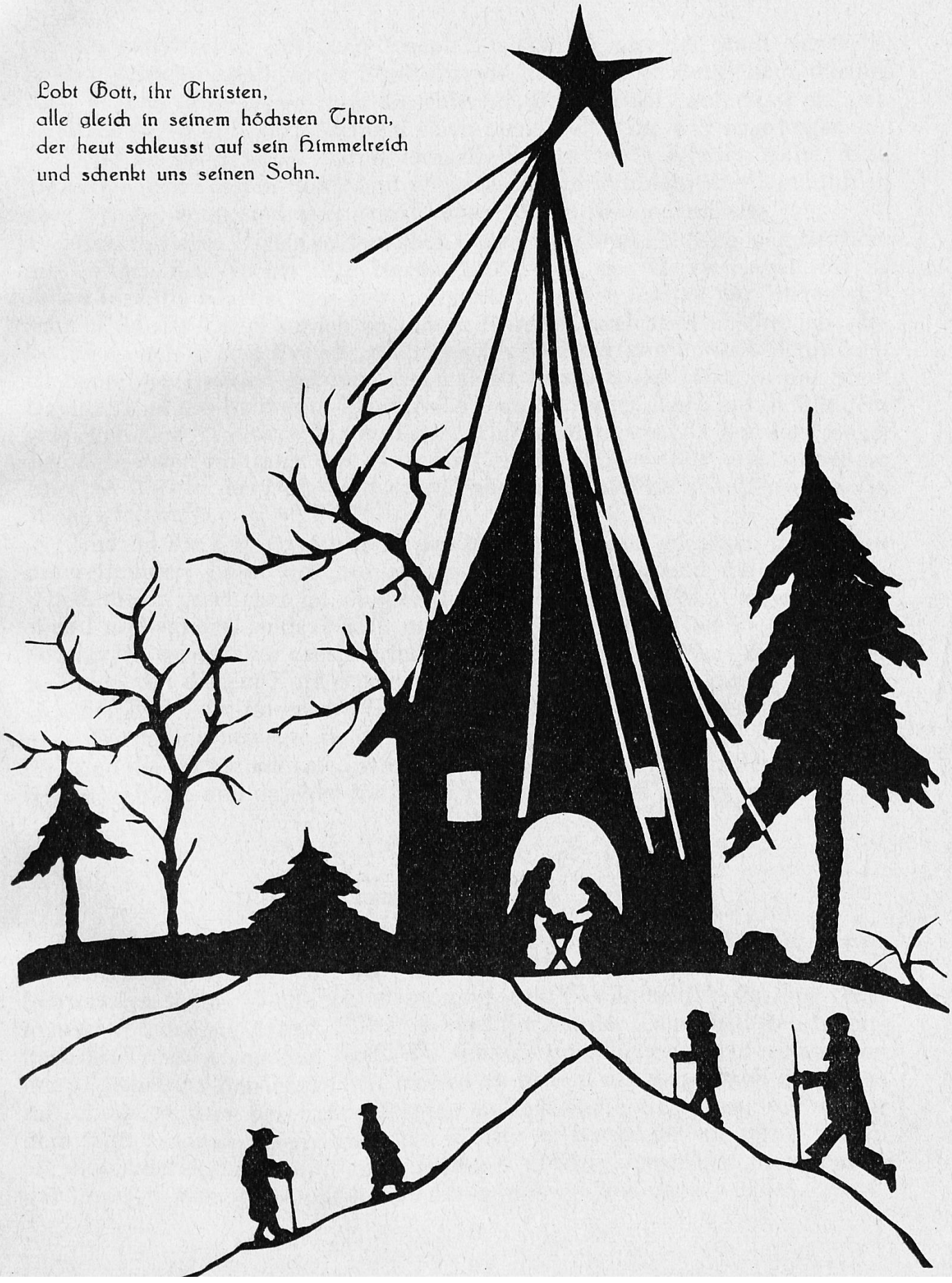
http://www.e-periodica.ch

Nr. 7 — Dezember 1937

LINDENHOFPOST

BEILAGE ZU DEN BLÄTTERN FÜR KRANKENPFLEGE

Erscheint alle 2 Monate



Die Weihnachtsgeschichte aus dem Evangelium des Lukas.

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zu der Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen liesse, ein jeglicher in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zu der Stadt Davids, die da heisst Bethlehem, darum, dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf dass er sich schätzen liesse mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger.

Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden; die hüteten des Nachts ihre Herde. Und siehe, des Herrn Engel trat zu ihnen und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie, und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, siehe, ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volk widerfahren wird, denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist *Christus der Herr,* in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: *Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und an den Menschen ein Wohlgefallen.*

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Joseph, dazu das Kind in der Krippe liegen. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kind gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.

Und die Hirten kehreten wieder um, preiseten und lobten Gott um alles, das sie gehöret und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Liebe Schwestern!

Dieses Extrablättli soll einer jeden von Ihnen recht herzliche Weihnachtsgrüsse bringen. Oft will vor lauter Geschäftigkeit gerade bei uns Schwestern keine Weihnachtsstimmung und Weihnachtsbesinnung einkehren. Vermehrte Arbeit, Pflichten und Sorgen des Tages belasten besonders die Wochen vor dem Fest. Wir müssen uns dagegen wehren, uns von der allgemeinen Betriebsamkeit fressen zu lassen, um dann nach der Feier, mit einem Seufzer der Erleichterung, endlich Ruhe zu haben, uns wieder dem Alltag zuzuwenden. Vielleicht würde es besser gehen, wenn wir in allem wieder einfacher und anspruchsloser werden könnten, wenn wir auch mit unserem Schenken und Beschenktwerden bescheidener würden.

Ich möchte Ihnen allen wünschen, dass es Ihnen gelingt, in Ihrer Umgebung Licht und Liebe zu verschenken, die noch weit in das neue Jahr hineinstrahlen. Meine Wünsche dafür finden Sie im Gerhardt-Lied. Mit ihm soll dieses Jahr beschlossen und das neue begonnen sein.

In herzlicher Verbundenheit grüsst Sie

Ihre Schwester *Helen Martz.*

Zum neuen Jahr.

Nun lasst uns gehn und treten mit Singen und mit Beten
Zum Herrn, der uns'rem Leben bis hierher Kraft gegeben.
Wir gehn dahin und wandern von einem Jahr zum andern,
Wir leben und gedeihen vom alten zu dem neuen.
Durch so viel Angst und Plagen, durch Zittern und durch Zagen,
Durch Krieg und grosse Schrecken, die alle Welt bedecken.
Denn wie von treuen Müttern in schweren Ungewittern
Die Kindlein hier auf Erden mit Fleiss bewahret werden —
Also auch und nicht minder lässt Gott ihm seine Kinder,
Wenn Not und Trübsal blitzen, in seinem Schosse sitzen.
Ach Hüter uns'res Lebens, fürwahr es ist vergebens
Mit uns'rem Tun und Machen, wo nicht dein' Augen wachen.
Gelobt sei deine Treue, die alle Morgen neue.
Lob sei den starken Händen, die alles Herzleid wenden.
Lass ferner dich erbitten, o Vater, und bleib mitten
In uns'rem Kreuz und Leiden ein Brunnen uns'rer Freuden.
Gib mir und allen denen, die sich von Herzen sehnen
Nach dir und deiner Hulde, ein Herz, das sich gedulde.
Schleuss zu die Jammerpforten und lass an allen Orten,
Nach so viel Blutvergiessen, die Freudenströme fliessen.
Sprich deinen milden Segen zu allen uns'ren Wegen.
Lass Grossen und auch Kleinen die Gnadensonne scheinen.
Sei der Verlass'nen Vater, der Irrenden Berater,
Der Unversorgten Gabe, der Armen Gut und Habe.
Hilf gnädig allen Kranken, gib fröhliche Gedanken
Den hochbetrübten Seelen, die sich mit Schwermut quälen.
Und endlich, was das meiste, füll uns mit deinem Geiste,
Der uns hier herrlich ziere und dort zum Himmel führe.
Das alles wollst du geben, o meines Lebens Leben,
Mir und der Christen Schare zum sel'gen neuen Jahre.

P. Gerhardt. 1607—1676.

(Scherenschnitt der Titelseite von Schwester Ursula Sander, Oberin in Elberfeld.)